

werden. — 2) tr.: in, mit Narreteien hinführen. — 3) rbez.: sich (bis zum Narrenschwerden) in etwas vergaffen, verlieben; ähnl.: vernarrt, Evn. || **vernärsen**: 1) tr.: nachdenklich verschwenden. — 2) vernärscht, Evn.: im höchsten Grade nachschäff, gemäßig (vgl. vergetzt). || **vernehmbar**, Evn.: so daß es vernommen werden kann (vgl. hörbar; vernemlich). || **vernehmen**, vernähm; vernömmen, tr.: 1) das Vorhandensein von etwas durch einen der Sinne (s. 3) unterscheidend und mit Bewußtsein inne- oder gewahrwerden, wahrnehmen, gewahren. — 2) durch den geistigen Sinn wahrnehmen und auffassen (vgl. Vernunft), z. B. noch in der Bibel und zuw. im gehobenen Stil; ferner rbez.: sich aus etwas vernemen, es begreifen, sich daraus zurechtfinden. — 3) heute gew. nur: mit dem Gehör wahrnehmen, hören, z. B.: a) einen Schall, Laut, — teils ohne Nachzug auf seine Bedeutung, teils (und häufiger) in bezug auf einen zugleich geistig erfaßten und das Gemüt berührenden Inhalt des Gehörten: Vernimm mein Schreien, mein Gott; — sich vernemen lassen. / b) durch Mitteilung anderer durchs Gerücht etwas erfahren: Ich habe nichts davon vernommen. — 4) jemand vernemen, in Verhör nehmen, verhören. Dazu: Vernemung der Zeugen usw. — 5) rbez., s. 2 Schluß; ferner: sich mit jemand vernemen oder vernemen, verständigen, ins Einvernehmen setzen (s. 6). — 6) Insin. als Nv., z. B.: Das Vernemen eines Sautes, Wortes usw. (zu 3); eines Zeugen, Anzeigens usw. (zu 4); Dem Vernemen nach (s. 3b); nam. aber auch (zu 5): die Beziehung und das Verhältnis, worin zwei Personen in betreff ihrer Gesinnung gegeneinander stehen; die Art, wie sie sich gegeneinander vernemen (vgl. Verständnis; Einvernehmen). || **vernemlich**, Evn.: wohl vernembar; deutlich zu hören und zu verstehen. || **verneigen**, rbez.: neigend eine Verbeugung machen. || **vernemen**, tr.: 1) das Nichtsein, Nichtstattfinden (von etwas) aussagen (s. Ggß. bejaßen, vgl. leugnen). — 2) seltener: zu etwas zu Gewählendem Nein sagen, es verneigen. || **Verneinung**, die; —en: das Verneinen — und: etwas Verneinendes, (Negation). || **verneue(n)**, tr.: 1) = dem üblichen erneuern, auch rbez. — 2) neuern, (modernisieren) — und nam.: dadurch verderben. || **vernichten**, tr.: 1) zumichte, nichtig machen (auch: vernichten). Vernichter, Vernichtung. — 2) (veralt.) für nichtig achten, verachten. || **verniedeln**, tr.: mit Nidel (s. d.) überziehen. || **vernieten**, tr.: nietend verbinden, verschließen. || **vernötigen**, rbez.: (schlechtes Kanzeideutsch) nötig werden. || **vernüchtern**: 1) rbez.: etwas fürs Nüchtern oder gegen die Nüchternheit gehen, sich entnüchtern. — 2) tr.: nüchtern (s. d., nam. A 5), schal machen; rbez., intr.: es werden. || **Vernunft**, die; 0: usw. die Fähigkeit des „Vernemmens“, Erfassens: 1) das Denkemögen des Geistes, — in schärferer Auffassung geschieden vom Verstand (Das Vermögen, das Mögliche deutlich vorzustellen, ist der Verstand. . . Das Vermögen, den Zusammenhang der Wahheiten einzusehen, heißt Vernunft. Chr. Wolff), oft aber auch nahe daran grenzend. — 2) zuw. auch: das für einen bestimmten Fall, für bestimmte Verhältnisse als vernünftig Erscheinende: Vernunft annehmen, hören, sprechen, einem predigen usw. — 3) als Nv. zu 1, z. B.: vernunftbegabt; vernunftgemäß; vernunftlos; vernunftmäßig; Vernunftschluß, Vd. f. Syllogismus; Vernunftwahheit; vernunftwidrig. || **Vernunftfelei**, die; —en: das Vernunftfein und: ein dadurch gewonnener Schluß. || **vernunftfein**, intr. (haben): Vernunftschlüsse machen (Vd. f. rationieren), zumest in tadelsdem Sinn mit dem Begriff des Spisfindigen, (Sophistischen), Ungehörigen. Vernunftfein, Vernunftfein. || **vernünftig**, Evn.: Vernunft habend und beneidend; ihr gemäß; darin gegründet (vgl. vernünftig). Vernünftigfeit, das Vernünftigfein, vernünftiggemäßes Wesen und Tun. || **vernützen**, vernützen, tr.: etwas bemühend verbrauchen, ganz ab-, vollständig ausnützen. **Veröden**: intr. (rbez.): öde werden; tr.: öde machen. Verödung. || **veroffenbaren**, tr., rbez.: kundtun, äußern; f. offenbaren. || **veroffentlich**, tr.: öffentlich bekanntmachen. Veroffentlichung, das Veroffentlichliche und die dieses bewirkende Anzeige. || **verönnen**, intr.: ölmig, modrig werden. || **veröpern**, tr.: zur Över unarbeiten; offenbart, opernünftig behandeln. Veröperung. || **verördnen**, tr.: anordnend verfügen; durch Verfügung bestimmen, wie es gehalten werden,

was geschehen solle: Etwas; einem etwas (z. B. dem Kranken eine Arznei, ein Bad usw. verördnen; Verördnen, daß . . .; Eine Person zu etwas verördnen, einsehen, erwählend bestimmen. Verördnungen der Obrigkeit, des Arztes usw.

**Veröparen**, tr., rbez.: paarend verbinden. || **veröpachten**, tr.: einem Pächter überlassen (vgl. vermieten). Veröpachter, Veröpachter. || **veröpäden**, tr.: 1) gehörig einpadden. Veröpadding, das Veröpadding und: das dazu Dienende (Enballage). — 2) (selten) zum Einpadden verbrauchen. — 3) paddend, räumend, ordnend verlieren. || **veröpänghen**, tr.: panghend mischen, vereinigen usw. || **veröpängern**, tr., rbez.: mit einem Panzer verhüllen, verwahren. || **veröpappeln**, tr.: verweichlichen. || **veröpappfen**, tr.: in einen Pappst verwandeln: päpftlich machen; intr.: so werden. Veröpappfung. || **veröpaffen**, tr.: 1) passend, wartend eine Zeit verbringen, etwas so an sich vorübergehen lassen. — 2) das zu Erspandende veröfäumen. || **veröpärhen**, tr., intr.: (munbartl.) verderben. || **veröpöfen** (auch veröpösten gespr.), tr.: mit der Pest, mit Pestgift füllen, eig. und übertr. — Veröpöfung. || **veröpöfeln**, tr., rbez.: durch Pfahlwerk verschanzten (veröpöfahieren), auch bibl.: Veröpöpfung, das Veröpöfeln — und: Pfahlwerk. || **veröpöfanden**, tr.: einem das Öbl. als Pfand geben, sehen. || **veröpöffern**, tr.: allzuehr pöffern (s. d.): pöffern verderben; vgl. veröfahlen. || **veröpöfeln**, veröpöf; veröpöffen, tr.: durch Pöfeln vergehen machen. || **veröpöfländen**, tr.: auf eine andere Stelle hinpöflanden; pflanzend veröfegen, eig. und übertr. (selten: an eine falsche Stelle, an den unrichtigen Ort hinpöflanden). || **veröpöflegen**, tr.: einen pöflegend veröforgen; ihm die nötige Pöfle angebeihen lassen; heute fast nur noch: mit Speise und Trank veröforgen. Veröpöflegung(s)amt; Veröpöflegung(s)anstalt; Veröpöflegung(s)gelt; Veröpöflegung(s)weien. || **veröpöflichen**, tr.: durch eine Pöflicht verbinden (s. d. 5); in Pöflicht nehmen: sich zu etwas veröpöflichen usw. — Veröpöflichtung, Veröpöflichtheit, Pöflicht. || **veröpöflichen**, tr.: mit Pöflichen befestigen, veröfperren. || **veröpöfländen**, tr., rbez.: einsehen, sich die Erhaltung durch vertragmäßig zu reichenden Unterhalt veröfchaffen. || **veröpöfluchen**, tr.: pfühnend verderben. || **veröpöfchen**: 1) tr.: veröfchend veröfchen (s. d.). — 2) Auf etwas veröficht, erpöcht (s. d.). || **veröpläppern**, veröpläudern: 1) tr.: a) durch oder unter Pläudern hinfühwinden machen: Einem die Rangeweile, die Grillen veröpläudern usw.; Den Worgen veröpläudern. / b) etwas pläudern veröfalten (s. 2): Ein Gefeltnis veröpläudern. / c) etwas überm Pläudern veröfellen, veröfäumen. — 2) rbez.: durch unbedachtes Pläudern sich verraten; sagen, was man nicht sagen wollte. — 3) Wiv. veröpläudert: pläudersaft (vgl. verögetzt). || **veröplömpern**: 1) tr.: veröfchleiden, in unmäßigen Kleinigkeiten veröfwenden; aus träger Gemächlichkeit um etwas kommen oder es so zugrunde gehen lassen. — 2) rbez.: sich veröfieben, nam. sofern eine jugendliche, zuerst nicht so ernst gemeinte Ländelei (zumest mit einer nicht standesgleichen Person) sich zu einem ernsteren, bindenden Verhältnis gestaltet, von dem man nun nicht mehr los kann. || **veröpödeln**: 1) intr. (sein): pöbelhaft werden. — 2) tr.: pöbelhaft machen. || **veröpöden**, tr.: etwas bei Pöden (d. h. Strafe, Buße) verbieten. || **veröpöfamentieren**, tr.: (burfch.) zu Zieraten, dann allem. verbrauchen. || **veröpöden** [frz.], tr., intr.: veröfarn. Veröpöverung. || **veröpöfellen**, intr.: präffend veröflegen. || **veröpöffen**, tr.: präffend verbringen, vergeuden. || **veröpöfuchen**, intr., tr.: präffend werden oder machen. Veröpöfuchung. || **veröpöfiantieren** [frz.], tr.: mit Proviand veröfchen. || **veröpöjzen**, veröpöjzen [lat.], tr.: durch Redtsfreie veröfbringen. || **veröpöjdeln**, intr.: veröfuchen. || **veröpöffen**: 1) intr.: pöffend vergehen, nam. pläzend; auch übertr. — 2) tr.: veröfuchen machen. Veröpöpfung. || **veröpölvorn**, tr.: zu Pölvorn machen; übertr.: veröfuchen, vergeuden. || **veröpömpfen**, tr.: (burfch.) verborgen. || **veröpöppen**, rbez.: empöppen. Veröpöpfung. || **veröpöffen**, intr. (haben), rbez.: sich veröfchnaufen, von der Eröfchöpfung sich aufatmend eröfolen. || **Veröpu**, ber., —es; (—e): Hämperewurf; f. Abw. || **veröpöfen**, tr.: 1) mit Pöfz verbringen. — 2) allem.: etwas veröfbringen, vertun, verbrauchen. — 3) pöffen, aufpöffen, schmiden. — 4) Ein Sans veröfuchen, abpöffen (s. d. 2).

**Veröquädeln**, tr., rbez.: = veröplömpern 1; 2. || **veröquälen**, tr., rbez.: durch Quälen verderben, zugrunde richten. ||